



Offizielle Enthüllung des Kunstwerks von Claus Richter „Ein seltsam klassisches Denkmal“ am „Ort für die Erinnerung und Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ am 15. Oktober 2021 um 12.00 Uhr am Apollo-Platz

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anreden]

Ich begrüße Sie sehr herzlich am Düsseldorfer Rheinufer. Wir haben heute doppelten Grund zur Freude:

Zum einen enthüllen wir heute ein ganz besonderes Kunstwerk und übergeben es der Öffentlichkeit: Es ist ein Werk des Künstlers Claus Richter, „Ein seltsam klassisches Denkmal“ – wie der Arbeitstitel bei den Überlegungen in der ersten Projektphase lautete.

Dieser Platz mit dem neuen Kunstwerk wird fortan den Kern des neuen und dauerhaften „Ortes für die Erinnerung und Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt“ hier in Rheinnähe bilden.

Der zweite Anlass uns zu treffen, ist der Christopher Street Day, der heute beginnt.

Dieser Ort wird erinnern an das Unrecht, welches Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität während der Zeit des Nationalsozialismus und auch bis weit in die jüngere Vergangenheit hinein durch Ausgrenzung, Verfolgung und Misshandlung erfahren haben.

Dieser Ort soll erinnern an den schweren Weg von LSBTIQ+ Menschen zur Gleichberechtigung in der Bundesrepublik, und er ist ein Dank an alle in Stadtgesellschaft und Community, die dafür eingetreten sind.

Doch obwohl heute eine weitgehende Gleichberechtigung erreicht wurde, gibt es immer noch alltägliche Diskriminierungen und Intoleranz in Wort und Tat.

So wurde im Oktober 2020 ein schwules Paar in Dresden angegriffen. Ein Opfer wurde getötet, das andere schwer verletzt. Es war eine religiös motivierte und in blindem Hass ausgeführte Tat.

Auch in Düsseldorf-Benrath ereignete sich erst kürzlich Anfang September ein Überfall auf einen Mann, der einen Mund-Nasen-Schutz in Regenbogenfarben trug. Er wurde von Jugendlichen beleidigt und geschlagen.

Verbrechen wie diese bestürzen. Daher dürfen wir auch hier in Düsseldorf nicht sorglos sein. Deshalb wenden wir uns entschieden gegen homophobe Gewalt.

Doch Hass, Hetze und Ausgrenzung einzelner Personen oder bestimmter Personengruppen dürfen wir nie dulden, weil die Unversehrtheit der Person, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und der Schutz von Minderheiten zu den größten Errungenschaften unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft zählen.

Es gilt also, weiterhin wachsam zu sein, und auch dazu ruft dieses Denkmal auf.

Düsseldorf ist eine weltoffene, internationale Stadt. Eine Stadt der Vielfalt und des Respektes, in der Menschen ihre unterschiedlichen Lebensmodelle realisieren können – natürlich immer im Rahmen geltenden Rechts. Dafür sind wir dankbar.

Denn diese Diversität macht Düsseldorf gesellschaftlich und kulturell reich.

Gleichwohl wissen wir, dass dies nicht überall in der Welt selbstverständlich ist.

So blicken wir mit Sorge auf unsere europäischen Nachbarländer wie Ungarn und Polen. Dort in Polen haben sich einige Städte zu "LSTBIQ+ freien Zonen" erklärt. Dies macht sprachlos und fordert uns zugleich auf, laut dagegen zu protestieren.

Wir müssen unsere Solidarität mit den LSBTIQ+ Communities hier und anderswo bekunden. So etwa mit der LSBTIQ+ Community in unserer Düsseldorfer Partnerstadt Warschau. Eigens zum CSD-Wochenende sind einige Gäste aus Warschau angereist. Ich heiße Sie herzlich willkommen in Düsseldorf, ebenso wie unsere Gäste aus der Partnerstadt Chemnitz.

Und so ist die heutige Denkmal-Enthüllung ein weithin leuchtendes Signal für Respekt und für ein friedliches interkulturelles und interreligiöses gesellschaftliches Miteinander, das wir von Düsseldorf aus senden: an unsere Stadtgesellschaft, an unsere Gäste, an unsere Partnerstädte.

Ganz bewusst geschieht dies an einem öffentlichen Ort. Nach Entscheidung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf wurde das Denkmal hier am Rheinufer platziert.

An zentraler Stelle, weithin sichtbar, um der Bedeutung des Themas gerecht zu werden und um ein klares Zeichen zu setzen.

Diese Wiese nördlich des Apollo-Theaters zwischen Rhein und KIT ist ein prominenter, beliebter, belebter Ort, gelegen im Regierungs- und Parlamentsviertel zwischen Staatskanzlei und Landtag, aber auch in der Nähe des Rathauses. Hier werden politische Entscheidungen und gesetzliche Regelungen getroffen.

Auch dies soll ein Signal senden: Stadt und Land stehen an der Seite der LSBTIQ+ Communities als lebendiger und wertvoller Teil unserer diversen Düsseldorfer Stadtgesellschaft und unseres bunten Landes Nordrhein-Westfalen.

Kunst im öffentlichen Raum hat eine große Tradition in Düsseldorf. Mit diesem Erinnerungsort gehen die Kunst und eine politische Aussage eine untrennbare Verbindung ein.

Das Denkmal sendet eine Botschaft an alle für gesellschaftlichen Zusammenhalt und gegenseitigen Respekt ungeachtet von Nationalität, Religionszugehörigkeit oder sexueller Orientierung. Und es ist ein zukunftsweisender Ort, der für "früher - heute - morgen" steht.

Ich hoffe sehr, dass dieser Platz als Treffpunkt angenommen wird. Zudem hoffe ich sehr, dass das Kunstwerk mit seiner Aussagekraft zum Nachdenken anregt.

Es ermuntert uns zu reflektieren, wann und wo wir selbst aktiv werden sollten, wann Schweigen und Wegsehen keine Option sind, sondern Hinschauen und Einschreiten.

Mein Dank heute gilt der Kunstkommission für ihr leidenschaftliches Engagement, dieses Projekt zu realisieren. Auch der Jury, die ihr Votum für die Arbeit von Claus Richter abgegeben hat, danke ich sehr.

Der Weg zum Kunstwerk war anspruchsvoll, um allen Wünschen aus Sicht der Kunst und aus dem Blickwinkel des LSBTIQ+ Forums zu genügen.

Es ist gelungen, weil sich alle Beteiligten konstruktiv eingebracht haben. Dieses Miteinander steht Düsseldorf gut zu Gesicht.

Mein besonderer Dank gilt dem Künstler, Claus Richter, dass er dieses ausdrucksstarke Werk für Düsseldorf geschaffen hat.

Allen Gästen wünsche ich nun noch anregende Gespräche und der LSBTIQ+ Community einen erfolgreichen Verlauf des CSD und die gewohnt gute Mischung aus Nachdenklichkeit und unbeschwertem Zusammensein.